Schlangenbeschwörer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1924)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

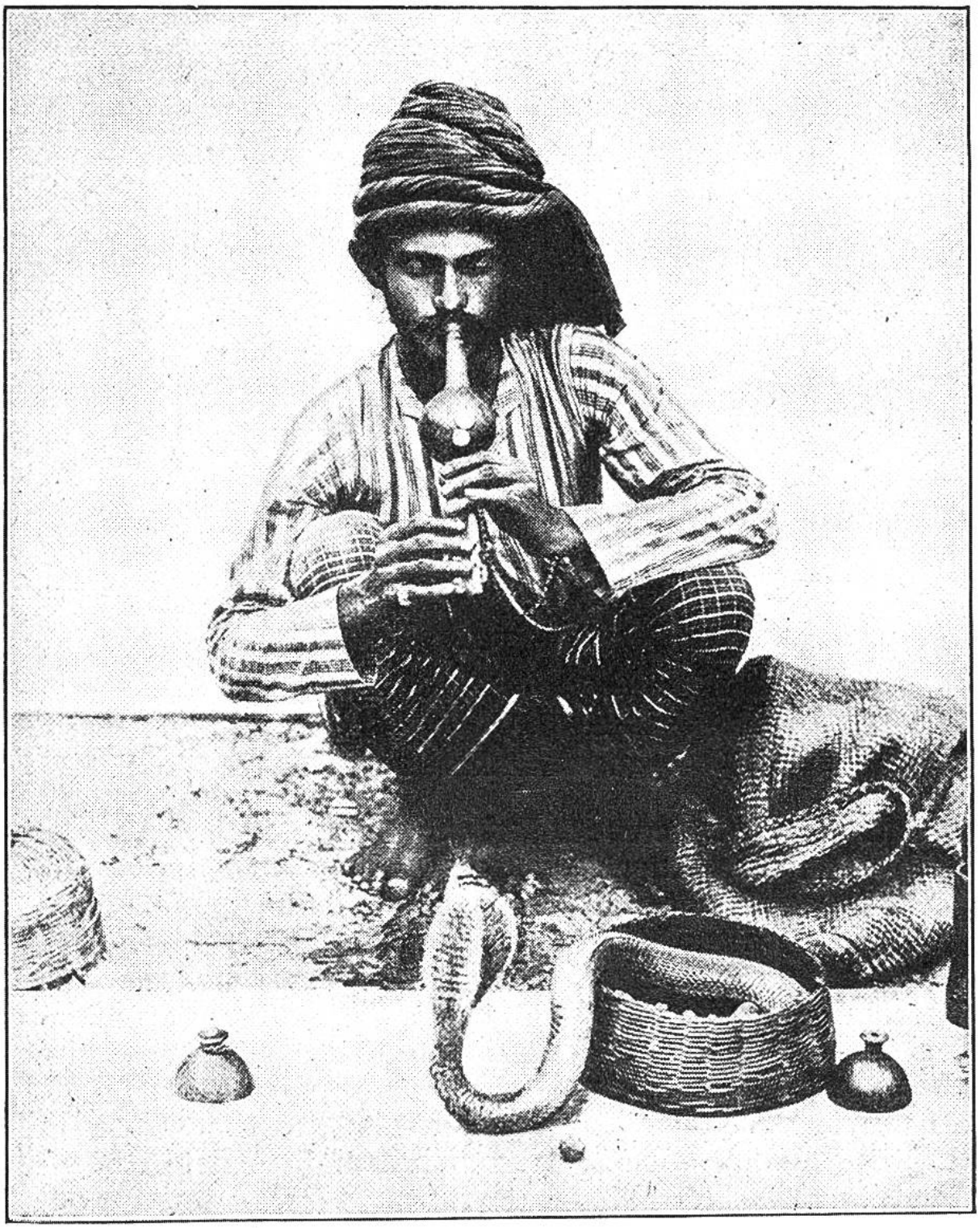
Der Bändiger zeigt die Giftzähne im weitgeöffneten Rachen der Schlange.

Schlangenbeschwörer.

Indien ist wohl das schlangenreichste Land der Erde; es verwundert uns deshalb nicht, daß Schlangen in jenem Lande von jeher eine große Rolle gespielt haben und sogar Gegenstand religiöser Verehrung wurden.

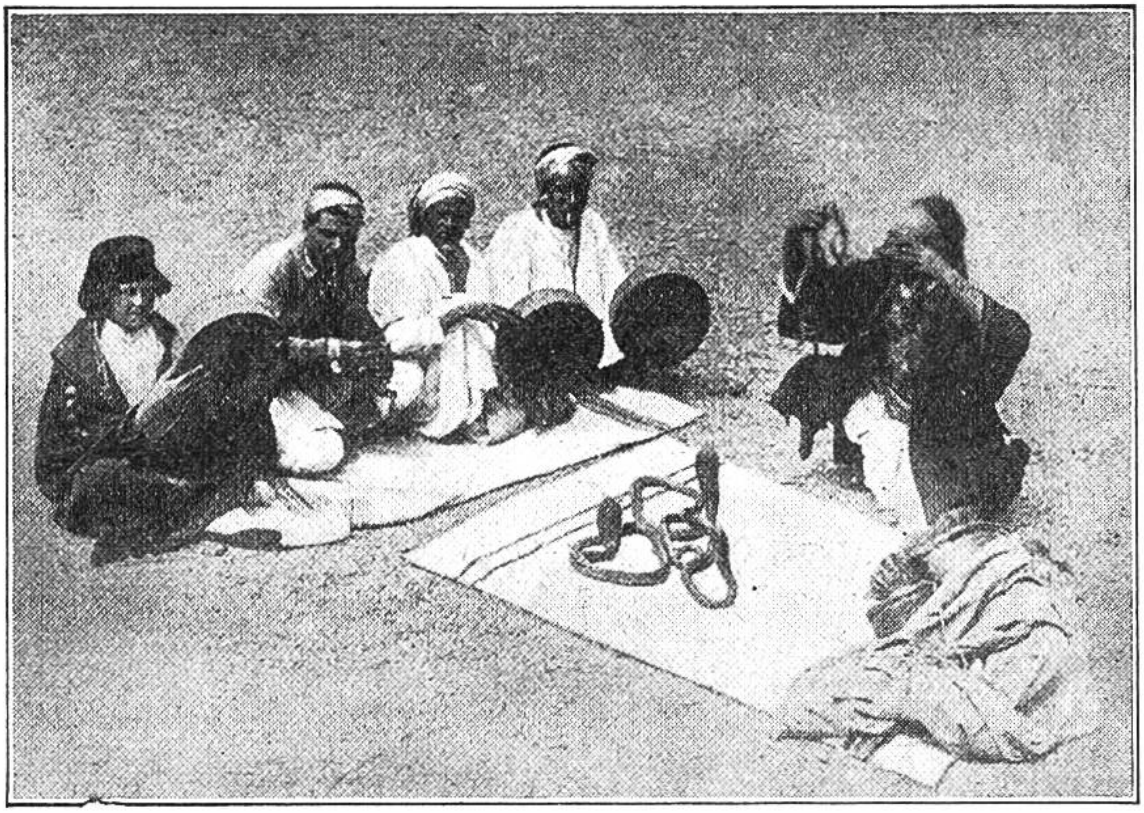
Das Zähmen gefährlicher Giftschlangen ist uralt. Vor Jahrtausenden hielten die Ägypter vielfach Giftschlangen als Haustiere in ihren Wohnungen. Schon damals gab es Gaukler und Schlangenbändiger, die ihre gefährlichen Künste vor neugieriger Menge ausübten.

In Indien trifft man heutzutage noch zahlreiche Schlangenbeschwörer. Zu ihren Vorführungen verwenden sie die gefährlichste aller Giftschlangen Indiens: die $1^1/_2$ bis 2 m lange Brillenschlange. Man hat geglaubt, es würden nur Schlangen benutzt, denen man vorher die Giftzähne entfernte. Untersuchungen haben jedoch erwiesen, daß dies nicht immer zutrifft, und vielfach ist es auch vorgekommen, daß ein Gaukler trotz seiner Kunst gebissen wurde und innert weniger Stunden starb.



Im Rhythmus der eintönigen, getragenen Melodie wiegt sich die Schlange hin und her.

Die Schlangen werden gewöhnlich in flachen, mit Deckel versehenen Strohkörben mitgeführt, auf deren Boden sie sich zusammenringeln. Bei Beginn der Schaustellung kauert der Schlangenbeschwörer zu Boden und spielt auf einer Art Klarinette eine getragene, klagende, eintönige Weise vor. Die Schlange erhebt sich, angelockt von der seltsamen



Vorführung mit mehreren Schlangen. Der Gaukler schlingt sich die gefährlichen Reptile um Hals und Arme.

Musik und steigt empor. Bald wird sie unruhig, erzürnt sich, zischt und züngelt und wirft sich mehrmals mit Kraft gegen den Bändiger. Dieser hat die Augen mit einem sonderbar starren Blick fortwährend auf sie gerichtet. Nach etwa zehn Minuten wird die Schlange ruhiger; ihr funkelnder Blick schien anfänglich den Beschwörer vernichten zu wollen; jetzt wird er starr und unbeweglich, gleichsam bezaubert. Im Rhythmus der schwächer werdenden Musik fängt die Schlange an, sich hin und her zu wiegen, in einem Zustande wie von Traumseligkeit. In diesem Augenblicke nähert sich ihr der Gaukler, berührt ihren Kopf zuerst mit der Nase, dann mit den Lippen, zieht sich aber sogleich aus dem Bereiche der plötzlich aus ihrer Starre erwachten, wütend nach ihm zischenden Schlange zurück. Durch lauter einsetzende Flötentöne sucht der Beschwörer das Tier wieder zu beruhigen und schlägt im geeigneten Augenblick den Deckel des Korbes über ihm zu. Fast jeder Gaukler wendet seine besondere Beschwörungszeremonie an. Nicht selten wird das aufregende Schauspiel mit mehreren Schlangen zusammen vorgeführt.